

Kammermusik – Das Klavier-Duo Jost-Costa brilliert im Kunstmuseum Reutlingen in der Musica-Nova-Reihe – mit György Kurtág als Leitkomponisten

Beeindruckende Interpretationsschärfe

VON LORENZ ADAMER

REUTLINGEN. Das Klavier-Duo Jost-Costa brillierte im Kunstmuseum Reutlingen/konkret in der Konzertreihe »Musica Nova« (künstlerische Leitung: Michael Hagemann) und verwob Musik-Miniaturen zu einem Gesamtkunstwerk. Als Titel des Abends wählte das eingespielte Duo den stilistischen Bezug zu Ungarn (»alla ungherese«) und György Kurtág als Leitkomponisten. Mit dem Titel »Quasi una fantasia« bezogen sie sich dabei nicht nur auf bekannte Werke mit dieser Formbezeichnung, etwa Beethovens Opus 27, sondern definierten damit auch das fantasievoll zusammengestellte Abendprogramm.

Jedes zweite Stück an diesem Abend stammte aus Kurtágs Werk »Játékok« (»Spiele«), dazwischen reihten Yseult Jost und Domingos Costa jeweils ausgewählte Stücke, die Kurtágs Stilistik nahestanden oder aber auch einen Kontrast dazu bildeten. Eine schwarz-weiße Abwechslung zog sich dabei nicht nur durch das Programm und die Tasten des Klaviers, sondern ebenso durch die aktuelle Ausstellung des Kunstmuseums mit Werken von François Morellet, Vera Molnar, Manfred Mohr und Hartmut Böhm. Wer in diesen Mosaikstücken allerdings eine musikalische Einheitlichkeit vermutete, wurde an diesem Abend eines Besseren belehrt.

Dem sanften Beginn aus »Játékok« (Band VIII) folgte ein klang- und artikulationsintensiver Teil aus György Ligetis »Fünf Stücken für Klavier zu vier Händen«



Das Klavier-Duo Jost-Costa. FOTO: ADAMER

(1942–1950), der bereits die bedeutsame Interpretationsschärfe des Pianisten-Paares deutlich machte. Die rhythmische Genauigkeit zwischen den vier Händen verband sich mit einer klanglich-scharfsinnigen Vision, welche die Zuhörer erstaunlich fesselte. Bei den perkussiven Tastenschlägen, wie etwa dem Werkabschnitt »Schlägen« aus Kurtágs »Játékok«, verblieb zwar manchmal ein etwas zu starker Nachhall, aber dies war vermutlich der großen Ausstellungshalle des Kunstmuseums geschuldet.

Energisch griffen Yseult Jost und Domingos Costa auch abseits der Tasten direkt in den Klangkörper des Klaviers und zeigten mit einer packenden Eindringlichkeit, wie klangintensiv ihr Instrument sein kann. Das klangliche Wellenspiel im »Spiel mit dem Unendlichen« (2016) von Caspar

Johannes Walter kehrte interpretatorische Feinheiten in der pianistischen Handarbeit des Duos hervor, während die beiden im Werk »Change« (2021) von Michael Frank Hagemann im manipulierten Saitenkörper des Klaviers großartige Klangwolken hervorlockten. Ein wunderbarer Bonus in diesem fantasievollen Reigen waren zudem die beiden Uraufführungen von Frederik Zellers »Musik für Klavier zu vier Händen« (2021/2022) sowie Manuel Durães »Tanz« (2022) – beide Komponisten waren anwesend.

Physische Umarmung

Die pianistisch-choreografische Geschicklichkeit, die das Duo Jost-Costa im Abschnitt »Hand in Hand« aus Kurtágs »Játékok« ausführte – die rechte Hand der Pianistin agierte direkt neben der rechten Hand des Pianisten und umgekehrt – ließ sich den ganzen Abend über in überzeugender Weise beobachten. Klanglich konnte man die vier Hände gar nicht voneinander unterscheiden, sondern es offenbarte sich vielmehr eine interpretatorische Präzision.

Die schnelle Abfolge der verschiedenen Werke fügte sich Stück für Stück zu einem pianistischen Gesamtkunstwerk, das »alla ungherese« aufhörte, wie es begonnen hatte, nämlich mit einem Auszug aus Kurtágs »Játékok« (Band VIII): Die sich umschließenden Töne führten zur abschließenden physischen Umarmung des Duos im Schlussakkord des Abends. (GEA)

Auftakt – Kulturhauptstadt Salzburgkammergut eröffnet

Conchita und nackte Haut

BAD ISCHL. Mit einem Befreiungsschlag von der Nostalgie hat die österreichische Alpenregion Salzburgkammergut offiziell das Europäische Kulturhauptstadt-Jahr 2024 eröffnet. Vor einer Kulisse von verschneiten Berghängen stimmten tausend Jodlerinnen und Jodler in Bad Ischl althergebrachte und moderne Klänge an, bevor Tom Neuwirth alias Conchita Wurst vor Tausenden Zuschauerinnen und Zuschauern eine intime Akustik-Version des Hits »Rise Like a Phoenix« intonierte.

Wurst trug dabei ein Kleid, das an die Gewänder von Kaiserin Sisi erinnerte. Zum Abschluss der Freiluft-Show am Samstagabend entledigten sich Choreografin Doris Uhlich und ihr Tanzensemble bei Minusgraden ihrer Kleider und damit symbolhaft auch aller Klischees, die mit dem Salzburgkammergut verbunden sind.

Nach 2010, als das Ruhrgebiet Europäische Kulturhauptstadt war, trägt mit dem Salzburgkammergut dieses Jahr wieder eine ganze Region diesen Titel. Der ehemalige kaiserliche Urlaubsort Bad Ischl und 22 weitere Kommunen dieser touristisch geprägten Landschaft nahe der bayerischen Grenze wollen mit einem vielfältigen Programm eine Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft schlagen. Bis zum Jahresende sind rund 300 Projekte geplant. Das Projektteam will auch Lösungen für aktuelle Probleme wie Massentourismus, Abwanderung und Klimawandel aufzeigen. (dpa)